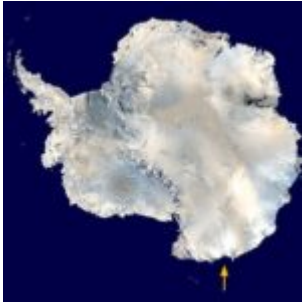


Die Lachnummern von DWD, PIK und FAZ, Teil 2



Zu diesem Statement kommen wir noch. Zuerst wenden wir uns den Tatsachen zu (Abb.1)

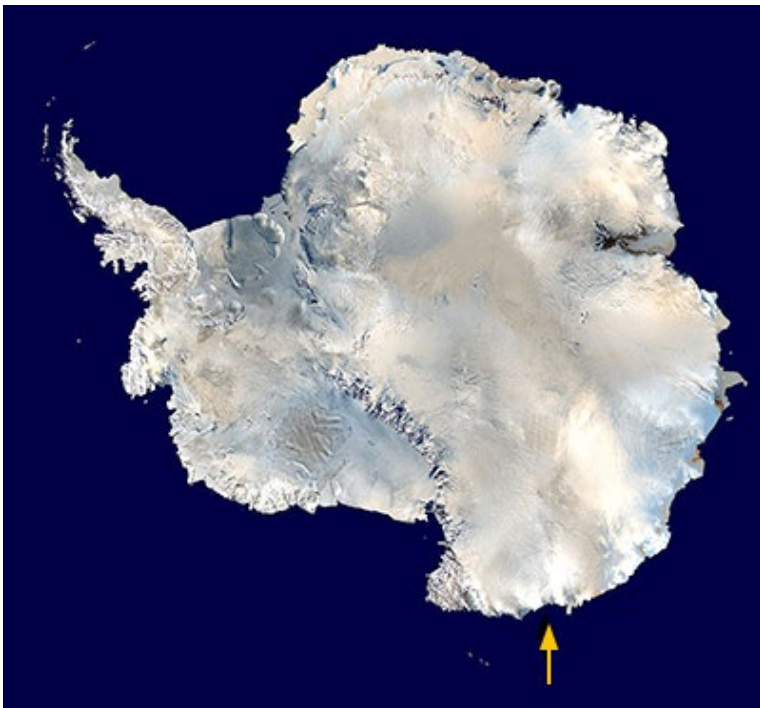


Abb.1 (Quelle: <http://www.scinexx.de/wissen-aktuell-17514-2014-05-05.html>) zeigt das markierte Gebiet des Wilkes-Beckens in der Ostantarktis.

Nun wenden wir uns der Frage zu, wie die Temperaturentwicklung in diesem Gebiet aussieht. In unmittelbarer Nähe liegt die französische Forschungsstation "Dumont d'Urvi" (Abb.2).

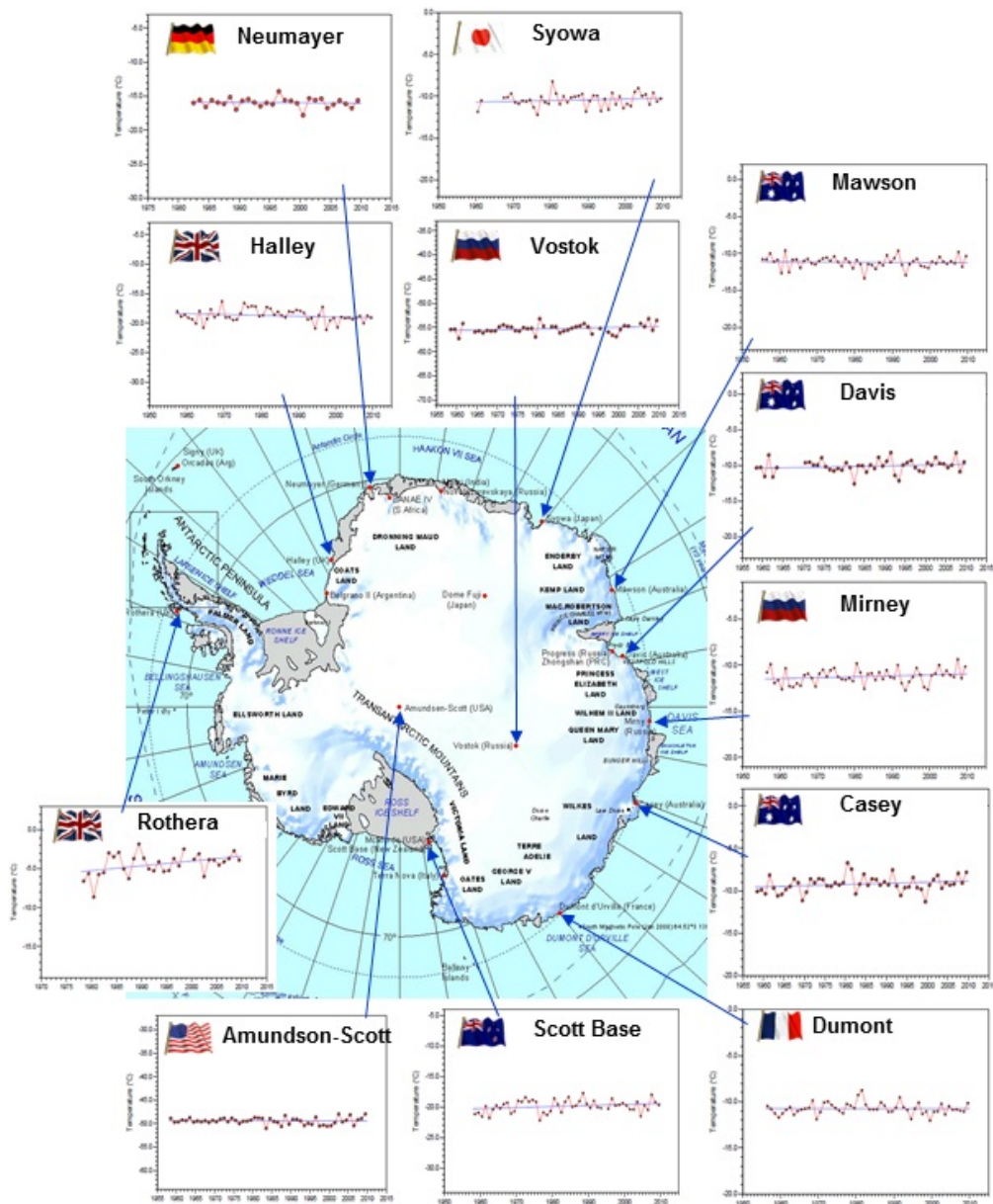


Abb.2 (Quelle: <http://www.antarctica.ac.uk/met/gjma/>) gibt eine Übersicht der antarktischen Polarstationen. Die Forschungsstation "Dumont d'Urvi" kann auf eine Temperaturdatenreihe von über 50 Jahren zurück greifen.

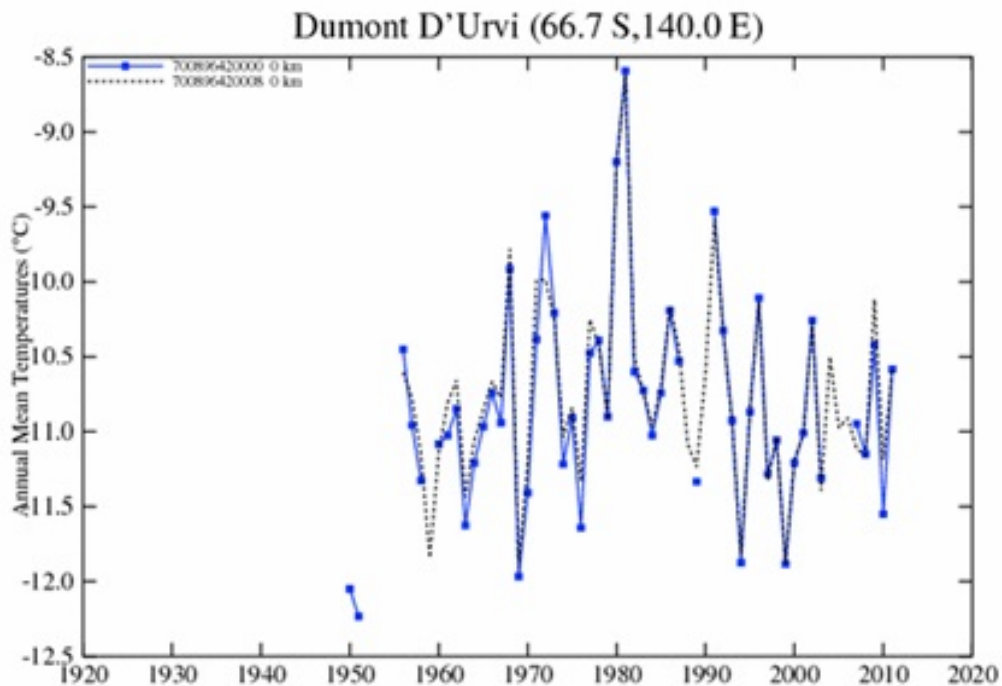


Abb.3 (Quelle: Wikipedia) zeigt die Temperaturdatenreihe von "Dumont d'Urvi", nahe dem Wilkes-Becken. Wie unschwer zu erkennen, fallen dort seit 30 Jahren die Temperaturen deutlich. Es besteht demnach nicht der geringste Spielraum zu der Einschätzung, der genannte „Korke“ könnte abschmelzen. Mal ungesehen davon, welche Folgen dadurch ausgelöst werden, die nicht auf Ergebnissen aus Computerspielen beruhen.

Wir suchen nach einem weiteren möglichen Beleg, der die These der PIK-Folgen"wissenschaftler" untermauern könnte und betrachten die gesamte antarktische Temperaturentwicklung der letzten Jahrzehnte (Abb.4).

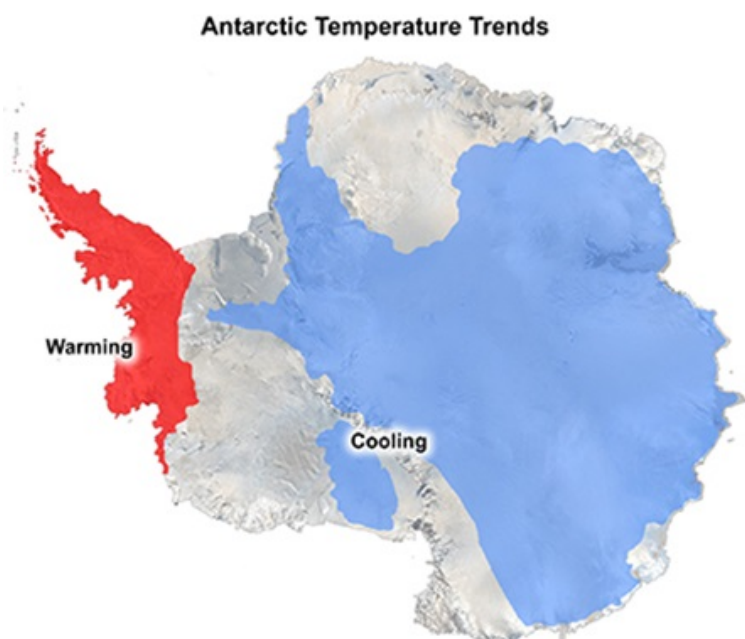


Abb.4 (Quelle: <http://www.ucar.edu/communications/quarterly/summer08/antarctica.jsp>) zeigt

die antarktische Temperaturentwicklung über die letzten 35 Jahre. Rot bedeutet Erwärmung, blau, Abkühlung. Das gesamte Areal der Ostantarktis, die komplette Gegend des Wikles-Beckens und der weitaus größte Teil der Antarktis verzeichnete in den letzten Jahrzehnten eine Abkühlung. Dem Zeitraum also, der nach den AGW-Panikern, Entschuldigung, AGW-Aktivisten, durch eine nie dagewesene menschengemachte globale Erwärmung gekennzeichnet ist.

Zur Abb.4 noch die gemittelte Temperaturentwicklung der Antarktis über die letzten Jahrzehnte.

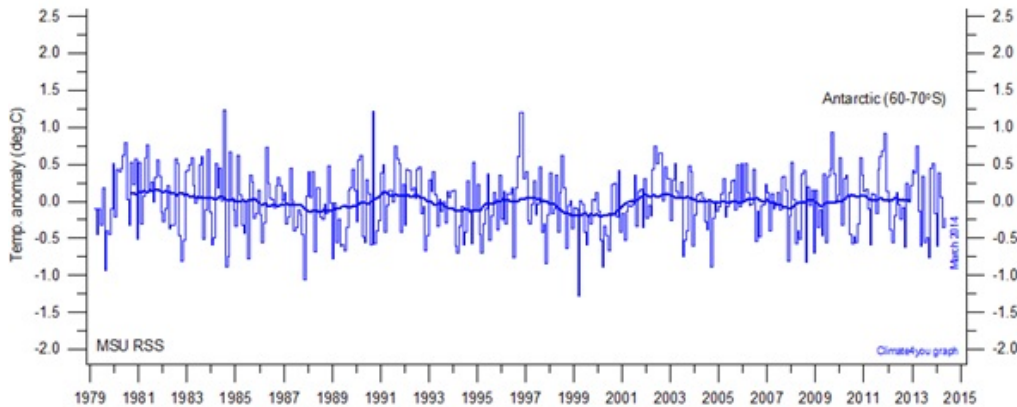


Abb. 5 (Quelle: <http://www.climate4you.com/GlobalTemperatures.htm>). Die Datenreihe spricht für sich – keine Erhöhung der Temperatur zu sehen.

Zum Abschluss noch ein Blick auf die Entwicklung der antarktischen Temperaturen über die letzten 5.000 Jahre aus Vostok-Eisbohrkerndaten (Abb.6).

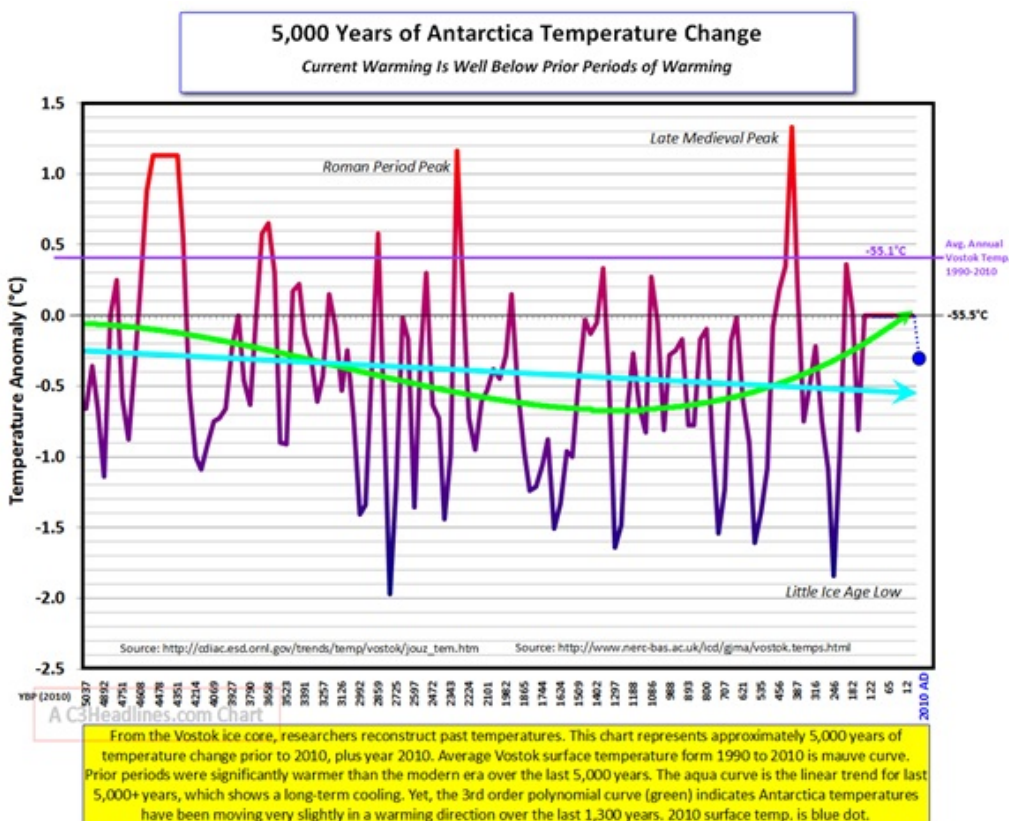


Abb.6 Quelle: (<http://www.c3headlines.com/>) zeigt deutlich die Warmperioden der mittelalterlichen Warmzeit, des römischen Klimaoptimums und das Holozänoptimum. Das gegenwärtige Temperaturniveau ist als mäßig einzustufen. Allein in 13 Zeitabschnitten war es in den letzten 5.000 Jahren wärmer als heute. Seit Beginn des Jahrhunderts ist wieder ein deutlicher Temperaturrückgang zu verzeichnen.

Die Untersuchung zeigt in eindeutiger Weise, dass kein Raum für Panikmache oder gar Horrorszenarien besteht. Die medienwirksam zur Geltung gebrachten Korkenentleerung ist nichts anderes als der bei der deutschen Presse wieder einmal geglückte Versuch, sich mit Szenarien, die Hollywood nicht besser entwerfen könnte, Aufmerksamkeit zu erzielen. Mit Wissenschaft hat dies nichts zu tun. Wie Abb.6 eindrucksvoll belegt, sind die derzeitigen Temperaturen als moderat einzustufen. Der Trend ist sogar negativ (türkisfarbener Pfeil)

Im Betrachtungszeitraum ist deutlich ein Schwingverhalten (grün) zu sehen, was nur auf natürliche Ursachen zurückzuführen ist. Anhand der halben Periodenlänge, die auf der Abbildung zu sehen ist, beträgt die gesamte Schwingungsdauer für einen Zyklus ca. 7.800 Jahre. Dies ist die selbe Schwingungszeit, wie sie die Sonne bei ihren Langzeitaktivitätsschwankungen aufweist.

1. Ergebnis

Kein Temperauranstieg in der Antarktis, im Gegenteil, Rückgang der Temperaturen, kein Eisrückgang, im Gegenteil, ein Anstieg des Eisvolumens und langfristig deutlich niedrigere Temperaturen als in den vergangenen Jahrhunderten, gar Jahrtausenden.

Nach dieser Faktenbetrachtung, zurück zu der Aussage der PIK'schen Forschergruppe "Das Wilkes-Becken der Ost-Antarktis ist wie eine gekippte

Flasche, wenn der Korken gezogen wird, entleert sie sich.“

Durch die „Korkenschmelze“ im Wilkes-Becken der Ost-Antarktis würde also wie aus einer gekippten Flasche, wenn der Korken gezogen wird, der Meeresspiegel um bis zu 4m ansteigen. Der Autor hofft doch sehr, dass die genannten Folgenforscher nicht zu viele Korken „geköpft“ und zu viele Flaschen gekippt haben und dann unter den bekannten Folgen zu ihrem Folgenergebnis gelangt sind, dass uns hier in Auszügen präsentiert wird. Da stellt sich doch nur die Frage, warum nicht gleich um 40m? Macht sich doch gegenüber der deutschen Panikpresse noch besser und ist für die Computerspiele ebenfalls kein Problem, mit entsprechender Parametrierung der Randbedingungen zu solchem Ergebnis zu gelangen.

Die bereits erwähnte Zielgruppe des PIK, die deutschen Presse, allen voran

einmal mehr der Schreiber der FAZ, Herr Joachim Müller-Jung sind auf den Science Fiktion-Bericht des PIK, generiert aus Computerspielen, (wieder einmal) reingefallen. Aber womöglich haben die dortigen Verantwortlichen ebenfalls vor der Veröffentlichung ihres Berichts am 14.05.2014 in der FAZ "Auf zu dünnem Eis" zu „viele Flaschen gekippt“. Obwohl dies bei Journalisten wohl nicht notwendig ist, um Unsinn zu schreiben. Nannte Lenin Journalisten doch treffend „nützliche Idioten“. Schauen wir uns einmal die Passagen über die Ostantarktis aus dem Artikel des Herrn Müller-Jung an:

“Auch über die noch gigantischeren Eispanzer im Osten, bis zu drei Kilometer dick und in der Fläche zehnmal so groß wie die Westantarktis, wird neu nachgedacht. „Wir haben ihre Stabilität überschätzt“, kommentierte Anders Levermann vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung eine

Berechnung, die man jüngst für das Wilkes-Becken vorgenommen hat. Ein Eisstück an der Küste hält, so Levermann, riesige dahinterliegende Eismassen zurück – „wie ein Korken den Inhalt der Flasche“. Schmilzt der Korken, gibt es kein Halten mehr: drei bis vier Meter Meeresspiegelanstieg.“
Soweit Herr Müller-Jung.

Und die Fakten? Wie gesehen: Kein Temperauranstieg, im Gegenteil, Rückgang der Temperaturen, kein Eisrückgang, im Gegenteil, ein Anstieg des Eisvolumens und langfristig deutlich niedrigere Temperaturen als in den vergangenen Jahrhunderten, gar Jahrtausenden.

Da stellt sich die Frage, wie lange will die FAZ ihren Lesern noch solchen Unsinn als Wissenschaft verkaufen. Wenn die dortigen Verantwortlichen schon nicht damit aufhören können, dann sollen sie doch bitte solche Artikel unter der Rubrik Satire

veröffentlichen. Dies wäre sowohl für die FAZ, das Wissen ihrer Schreiber/Redakteure und natürlich für ihre Leser, ein großes Stück glaubwürdiger/ehrlicher, als den FAZ-Lesern Unsinn oder Satire als Wahrheit zu verkaufen. Auch die Zeilen im besagten Artikel zur Westantarktis sind nicht wirklich besser:

Herr Müller-Jung: "Die größte Gefahr lauert allerdings unten: An der Stelle, an der die Eispanzer sich ins Meer schieben, frisst sich die Wärme jetzt immer schneller durchs Fundament. Das Eis wird dünner und leichter, es fließt schneller ab und verliert sich im Meer. In der Westantarktis hat man die gruselige Beschleunigung jetzt mit Radarfotos der vergangenen Jahrzehnte dokumentiert. Eric Rignot, ein kalifornischer Nasa-Forscher, hat die jüngsten, in den Wissenschaftsmagazinen „Science“ und

***„Geophysical Research Letters“
veröffentlichten Zeugnisse auf den
Punkt gebracht: „Der Kollaps der
Westantarktis scheint jetzt
unaufhaltsam.“*** Donnerwetter, das sind
doch starke Worte, die Herr Müller-
Jung uns zumutet.

Immerhin hat der FAZ-Autor
offensichtlich mal etwas richtig
verstanden, bzw. wiedergegeben. Auch
wenn dieser eine entsprechende blumige
Wortwahl (“frisst“, “verliert sich im
Meer“) dafür verwendet. Bei den
entsprechenden Eisflächen der
Westantarktis handelt es sich um
Schelfeisflächen, also um schwimmendes
Eis, welches von Meerwasser unterspült
wird. Daher eine kleine
Unterrichtsstunde für allzu kritiklose
Journalisten und Aufklärung für
wissenschaftlich Interessierte:

Das Kalben von Eis, als auch das
Abbrechen ganzer Eisfelder von
Schelfeisflächen gehört zum normalen

Klimageschehen vor Ort. Es gibt kein statisches Eis. Der Eispanzer der Antarktis ist dabei ständig in Bewegung (folgende Abbildung), so dass es zwangsläufig zu Abbrüchen kommt. Ansonsten würde das Eis längst die ganze Erde bedecken. Das Eis fließt zu den Rändern des Eisschildes, also zu den Küsten. Die Abbildung rechts zeigt anhand von Satellitenmessungen die unterschiedliche Fließgeschwindigkeit und die Richtung des fließenden Eises (Quelle: British Antarctic Survey).

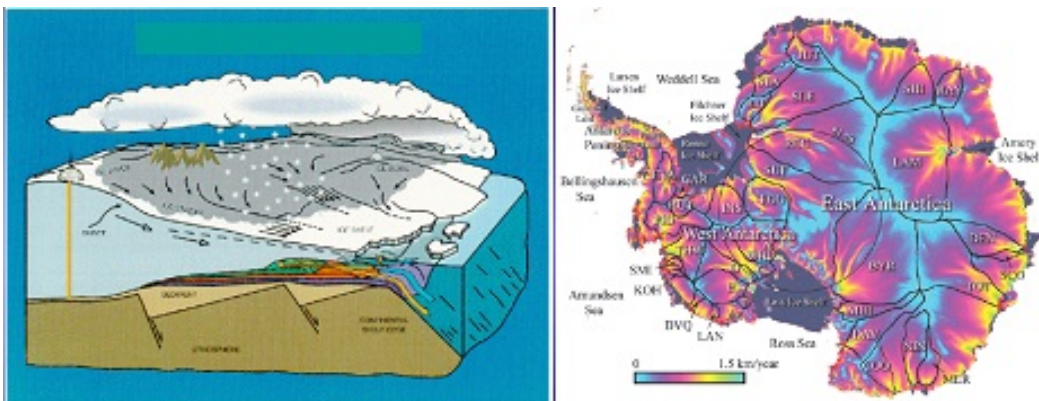


Abb.7 links zeigt schematisch die Ursachen des Eisflusses. Durch Niederschläge wird das Eisschild vergrößert. Durch das zusätzliche Gewicht und dem daraus resultierenden

Druck, wird das Eis darunter verdichtet und erhält, wenn der Druckimpuls am Boden ankommt, einen seitlichen Impuls, der wegen der Topographie des Bodens und der Schwerkraft, seitlich zu den Küsten abfließt – das Eis fließt. Verliert das Eis den Grund, bricht es. Abb.7 rechts zeigt die unterschiedliche Fließgeschwindigkeit des antarktischen Eisschildes. Zu den Küsten hin wird diese größer (http://www.stabilisation2005.com/day1/Chris_Rapley.pdf).

Im Laufe von Jahrtausenden muss es also zum Abbrechen ganzer Eisfelder kommen, da sich das Eis immer weiter ins Meer schiebt, den Grund verliert und wegen seines zunehmenden Gewichtes instabil wird. Diese Instabilität wird dabei durch das Umspülen relativ warmen Meerwassers verstärkt.

Wie Untersuchungen der British Antarctic Survey ergaben, hat sich

insbesondere an den Küsten und besonders auf der antarktischen Halbinsel die Niederschlagsmenge (Schnee) stark erhöht und zwar um über 1 t/m² pro Jahr (folgende Abbildung rechts). Leicht vorzustellen, welchen Einfluss dieses zusätzliche Gewicht auf die Stabilität der Schelfeisfelder ausübt.

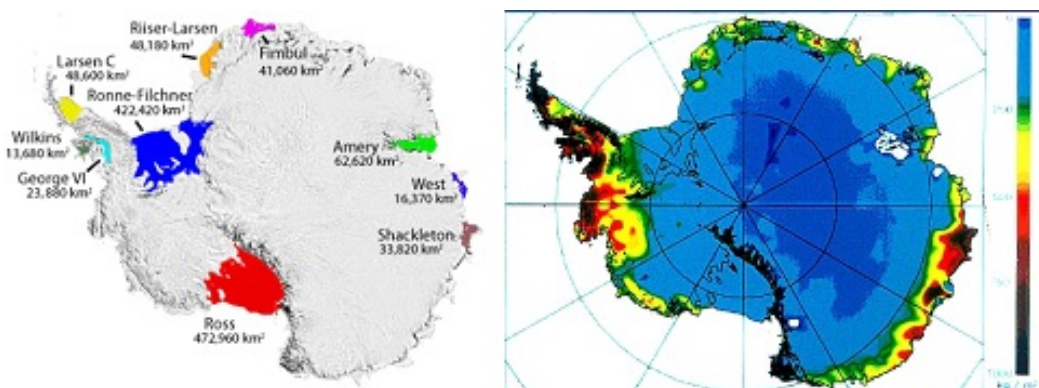


Abb.8 links gibt einen Überblick über die Schelfeisflächen der Antarktis und deren Größe. In der Abbildung rechts ist deutlich erkennbar, dass die antarktische Halbinsel ("Peninsula"), dort, wo die spektakulären Eisabbrüche zu verzeichnen waren, die stärksten Schneefälle pro Jahr, mit der höchsten Gewichtszunahme erhielt. Quelle:

2. Ergebnis:

**Eisabbrüche muss es
zwangsläufig geben,
auch größere, da
das Eis der
Antarktis zu ihren
Küsten wandert und
dann keinen
Untergrund (Halt)
mehr hat.**

**Dies alles erklärt
noch nicht
vollständig, warum
in der
Westantarktis und
dort nur auf der
Halbinsel Peninsula
spektakuläre
Abbrüche ganzer
Eisfelder zu
verzeichnen sind
und warum die**

**Westantarktis einen
anderen
Temperaturverlauf
zeigt, wie die
Ostantarktis. Wie
bereits geschildert
und von Herrn
Müller-Jung
bestätigt (auch
wenn er die
Zusammenhänge ganz
offensichtlich**

nicht kennt), sind beide Gründe in den unterschiedlichen Meeresströmungen und den damit verbundenen Wassertemperaturen zu suchen.

Z.B. bei den Eisfeldern Larsen B und Wilkenskens, bei denen in der

**jüngeren
Vergangenheit
spektakuläre
Eisabbrüche zu
verzeichnen waren,
handelt es sich um
schwimmendes Eis.
Erwärmt sich das
umgebende Wasser
(Herr Müller-Jung
spricht von
fressen), so muss**

**dies Auswirkungen
auf die Eisfelder
und deren
Stabilität, sowie
auf die
Landtemperaturen
haben. Da sich die
Messstationen in
der Antarktis
vorrangig in
Küstennähe
befinden, wird**

durch sie die
gesamte
ausgewiesene
antarktische
Mitteltemperatur
bestimmt.

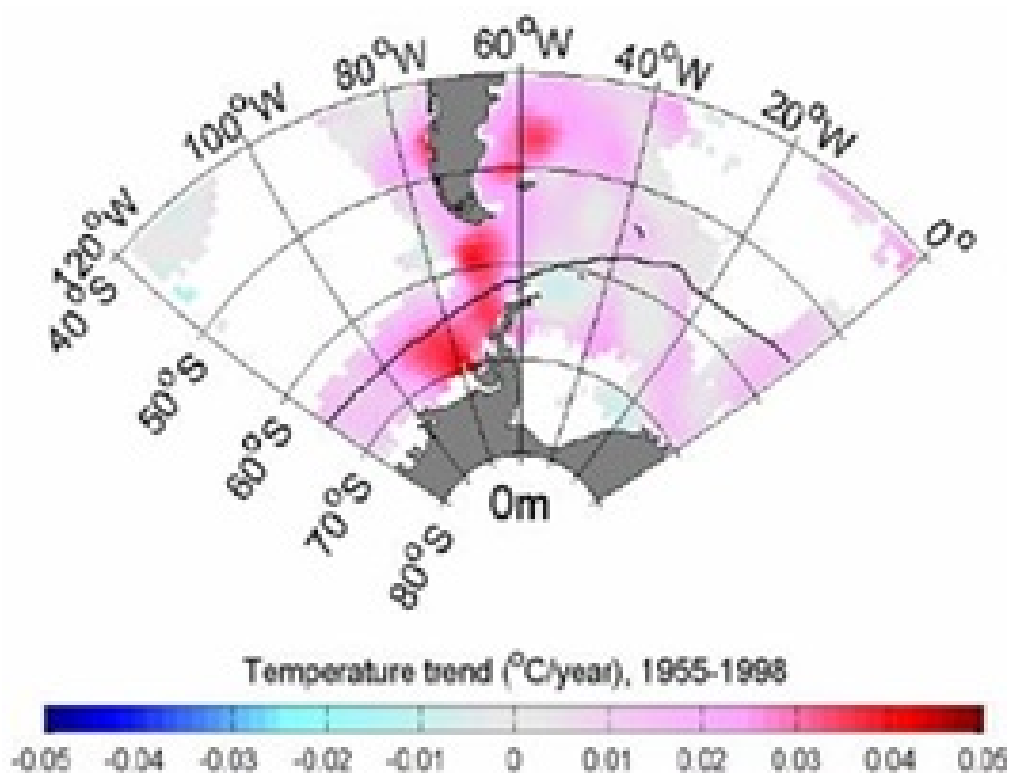


Abb.9 zeigt den Sea Surface-Temperaturtrend von 1955 – 1998 nach den Angaben der POGO (Partnership for Observation of the Global Oceans). Insbesondere die Gewässer um die antarktische Halbinsel zeigen

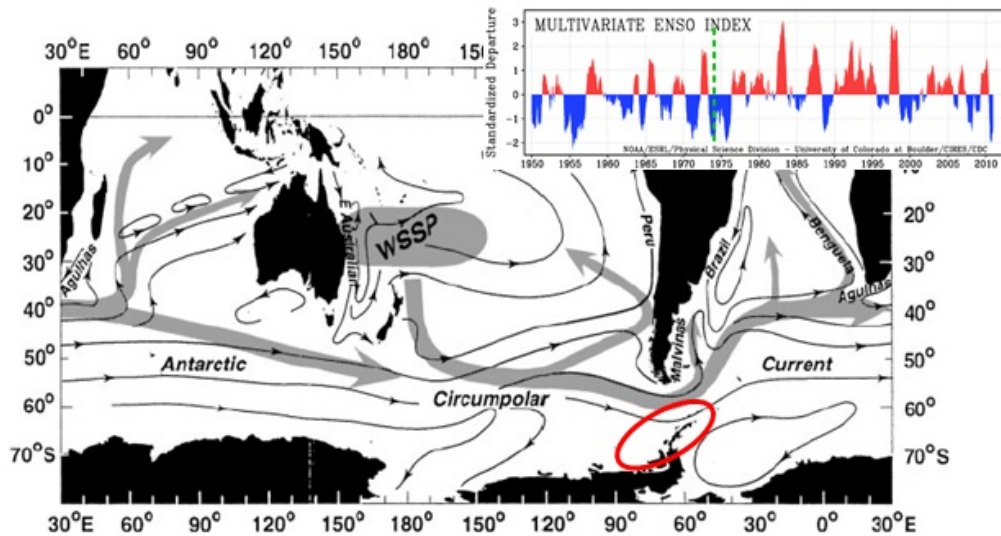
**dabei eine im
Vergleich deutliche
Temperaturerhöhung.
Inwieweit die Daten
auf eine Erwärmung
des Wassers vor Ort
oder auf
Meeresströmungen
zurückzuführen
sind, zeigt die
folgende Abbildung.**

Die

**Oberflächengewässer
der antarktischen
Halbinsel werden
vorrangig durch die
WSSP-Meeresströmung
(Western
Subtropical South
Pacific), die
warmes Wasser von
der australischen
Ostküste an der
antarktischen**

**Halbinsel vorbei in
den Südatlantik
transportiert
(folgende
Abbildung),
bestimmt. Dieser
Strom wird stark
von der ENSO
beeinflusst, die
Schwingscharakte
r aufweist und von
natürlichen**

**Ursachen (Sonne)
bestimmt wird.**



**Abb.10 zeigt die
Meeresströmungen im
Südpazifik (Quelle:
Prof. John Turner,
“The El Niño-**

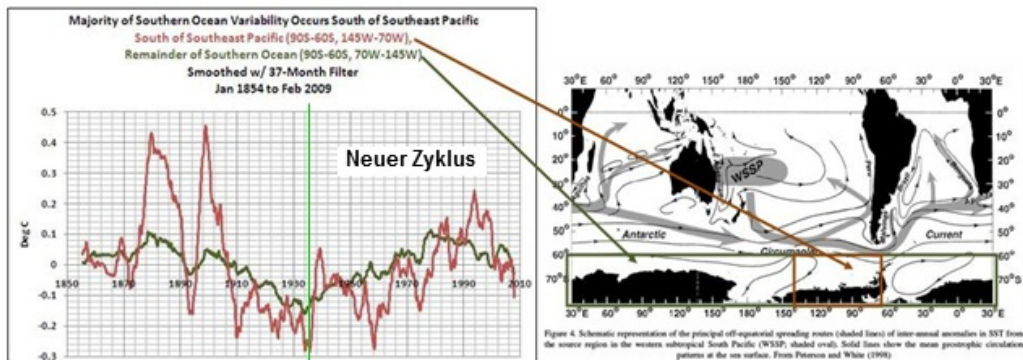
**Southern
Oscillation and
Antarctica“,
International
Journal of
Climatology, 2004)
und dazu den ENSO-
Index von 1950 –
2010, Quelle:
(http://www.esrl.noaa.gov/psd/enso/enso_mei_index.html).**

Ab 1977 lässt sich eine Änderung der ENSO erkennen. Sie wechselt ins Positive. Damit ist erklärbar, warum vermehrt warmes Wasser an die Westantarktis gelangt (rot umrundet). Da die ENSO wie alle

**Ozeanoszillationen
zyklisch ist, ist
in Kürze mit einem
erneuten Wechsel zu
rechnen, der sich
seit 2005
ankündigt.**

**Dass es sich bei
den veränderten
Meeresströmungen um
wiederkehrende,
wechselnde**

**Ereignisse handelt,
zeigt Abb.11.**



**Abb.11 links zeigt die
Temperaturoberfläch
enanomalie für die
antarktische
Halbinsel (rot) und**

**für die übrige
Antarktis (grün,
Quelle:**

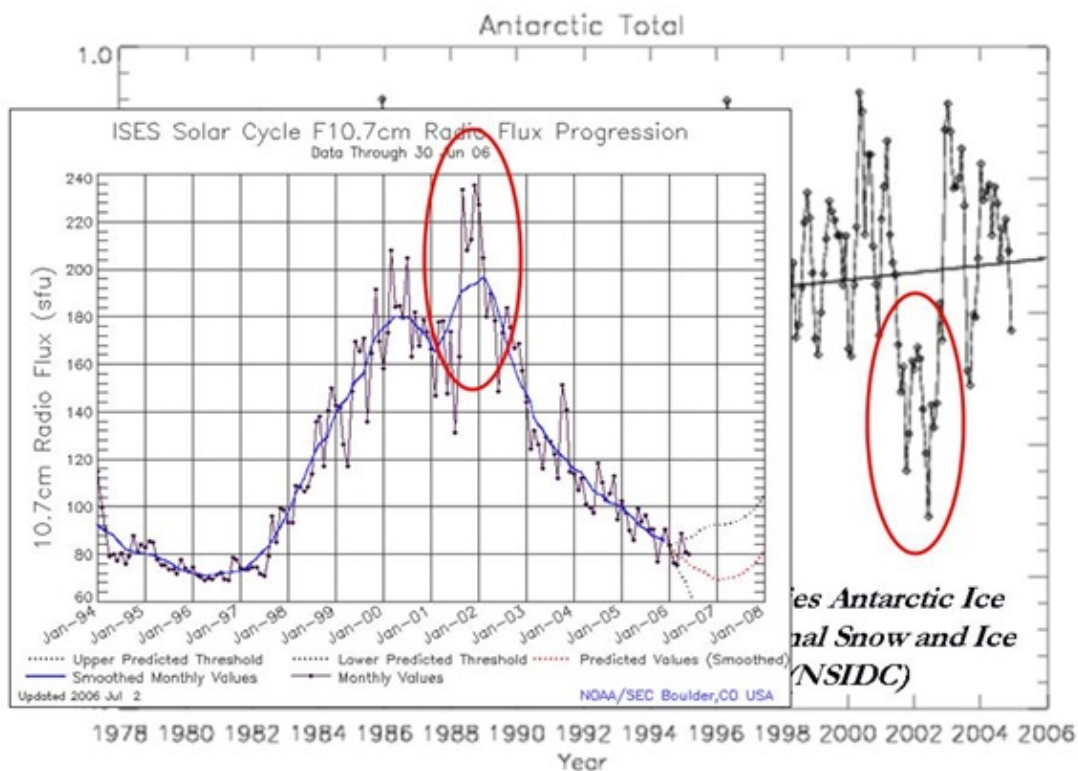
**<http://www.appinsys.com/GlobalWarming/AntarcticWilkinsIceShelf.htm>) im
Zeitraum von 1860 –
2009. Zum einen ist
ersichtlich, dass
das Gebiet um
Peninsula eine**

**deutlich höhere
Temperaturschwankun
gsbreite aufweist,
was auf die ENSO
zurückzuführen ist
und zum anderen,
sind recht gut die
beiden Zyklen zu
erkennen, die im
Betrachtungszeitrau
m liegen. Ab Mitte
der 1940-Jahre**

**begann der jetzige
Zyklus, der um die
Jahrtausendwende
seine Richtung
änderte und seither
abfällt.**

**Was noch aussteht,
ist der Beweis,
dass sowohl die
antarktischen
Temperaturen, als
auch die**

Schwankungen der Meeresströmungen natürlichen Ursprungs sind und von der Sonne abhängen.



**Abb. 12 im
Hintergrund zeigt
die gesamte
antarktische
Eisentwicklung von
1979 – 2006 und
dazu im
Vordergrund, den
solar radio flux
(Sonnenaktivität)
im Zeitraum von
1994 – 2007. Die**

**starke 2. Spitze
des 23. Schwabe-
Sonnenzyklus, die
mit dem Maximum des
im Mittel 208-
jährigen de Vries-
Suess-Sonnenzyklus
zusammenfällt und
durch diesen
angetrieben wurde,
ist wie ein
unverwechselbarer**

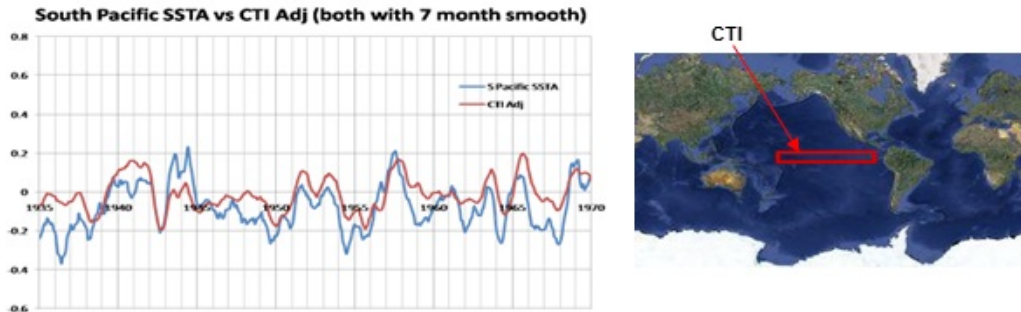
**Fingerabdruck in
die antarktische
Eisentwicklung
eingeprägt (rot).
Dies ist genau der
Zeitpunkt, an dem
das große
westantarktische
Eisfeld Larsen B,
nachdem es 10.000
Jahre Bestand
hatte,**

zusammenbrach. Zur solaren Aktivität meldete die Max Planck Gesellschaft in 2004 *“Sonne seit über 8.000 Jahren nicht mehr so aktiv wie heute“*.

Abb13 zeigt den Zusammenhang der Oberflächentemperatur im Südpazifik in

**Relation zum CTI
(Eastern Equatorial
Pacific Sea Surface
Temperature
Anomalies "Cold
Tongue Index")
aufgezeigt. Der CTI
deckt das
Meeresgebiet ab,
welches durch den
El Niño
vorzugsweise**

betroffen ist.

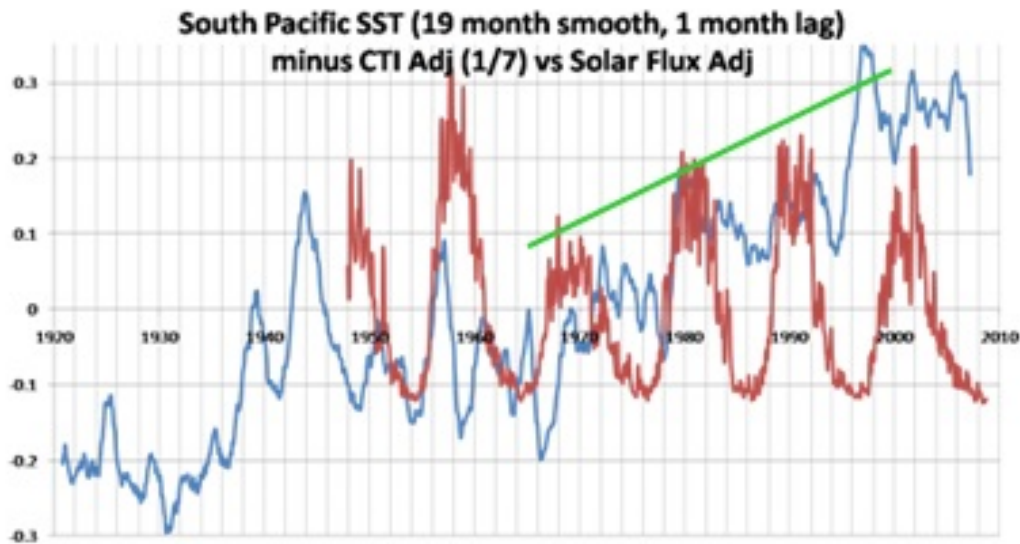


**Abb.13: Die
Zeitreihe zeigt
deutlich den
Zusammenhang
zwischen Süd
Pazifik SSTA und
CTI, Quelle:**

[\(http://climatechange1.wordpress.com/2008/11/29/how-ensorules-the-oceans/\)](http://climatechange1.wordpress.com/2008/11/29/how-ensorules-the-oceans/)

und die Abbildung rechts das Gebiet des CTI, Quelle:

http://gcmd.nasa.gov/records/GCMD_JISA0_CTISST_PACIFIC.html).



In Abb.14 wird die Süd Pazifik SST/CTI (blau) mit der Sonnenaktivität im Schwabezyklus (rot) und dem Anstieg des Hauptsonnenzyklus, dem im Mittel 208-

**jährigen de
Vries/Suess-Zyklus
(Tendenz in grün)
vergleichen.**

**Deutlich ist zu
sehen, dass zum
einen, die SST/CTI
dem Muster des
Schwabezyklus folgt
und zum anderen
deren Anstieg, dem
de Vries/Suess-**

Zyklus. Der kurz vor seinem Maximum um 2003, die SST/CTI 1995 steil ansteigen lässt.

Das AWI meldete am 21. April 2008, dass sich die Tiefsee (ca. 4.000m) um die Antarktis seit 3 Jahren wieder

**abkühlt, wie
Wissenschaftler (58
Wissenschaftler aus
10 Nationen) des
AWI herausfanden.
Das AWI ist sich
dabei sicher, dass
die Abnahme der
Temperaturen kein
Einmalereignis,
sondern eine
“Trendumkehr“**

darstellt.

**Seit 20 Jahren
messen dort
Wissenschaftler die
Tiefseetemperaturen
. In den ersten 15
Jahren wurde eine
Erwärmung gemessen
und seit gut 3
Jahren eine
Abkühlung. Sowohl
die**

**Erwärmungsphase,
als auch die
gegenwärtige
Abkühlungsphase
korrelieren (sind
deckungsgleich) mit
der
Sonnenaktivität,
die sich im
Schwabe- und de
Vries/Suess-Zyklus
widerspiegelt**

(siehe die 8-teilige Reihe des Autors "Dynamisches Sonnensystem – Die tatsächlichen Hintergründe des Klimawandels"). Für das globale Wettergeschehen funktioniert die Antarktis und deren umgebendes Meer als

eine Art globale
Klimaanlage, wie
die folgende
Abbildung zeigt.

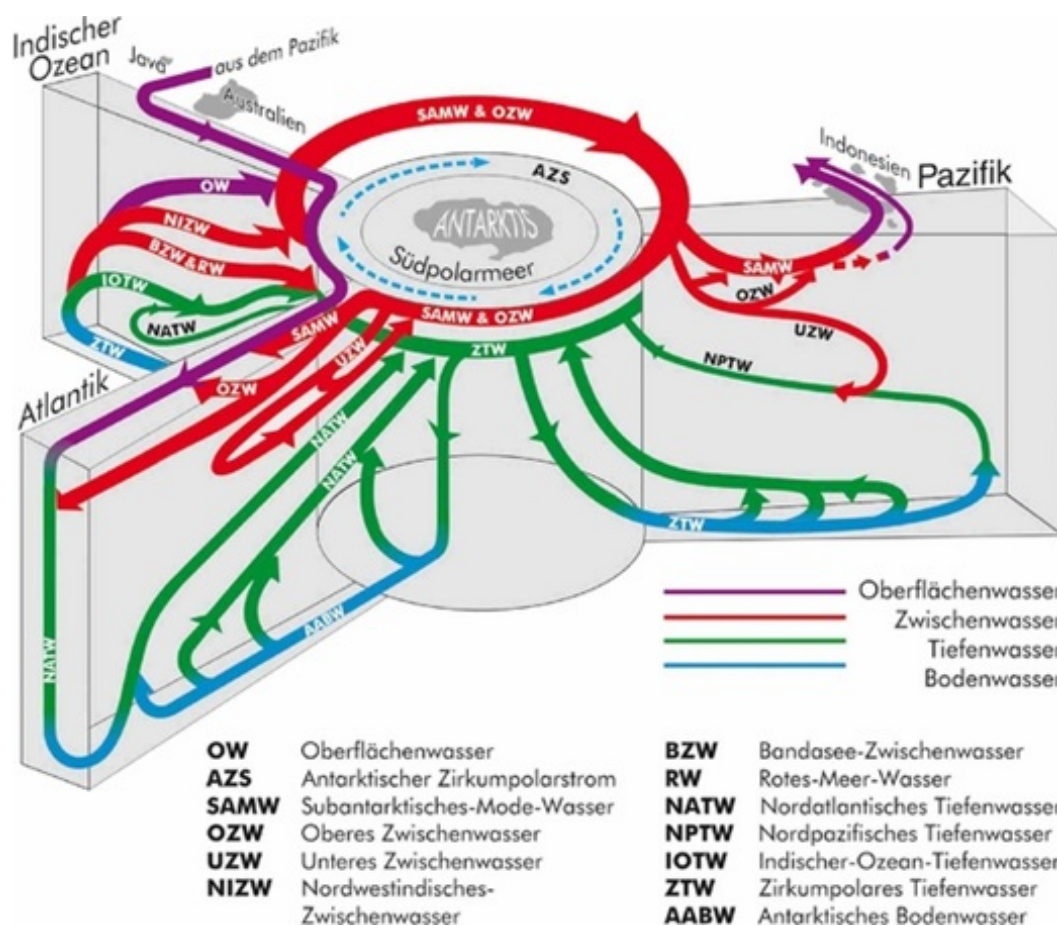


Abb. 15 zeigt die

**globale
Umwälzzirkulation
nach Schmitz
(1996), Quelle:
AWI.**

**Aus den
Meeresströmungen
ist ersichtlich,
dass
Temperaturänderunge
n der antarktischen
Tiefsee weiträumige**

**Folgen auf die
globalen
Meeresströmungen
und somit auf das
Klima ausüben. Sie
wirken als eine
riesige Klimapumpe,
die über Strömungen
in der Tiefsee
Pazifik, Atlantik
und den indischen
Ozean mit kaltem**

**Wasser versorgen.
Das AWI hierzu: *“Je nachdem, wie warm oder kalt das Wasser ist, kann diese Tiefsee als stärkerer oder schwächerer Wärmespeicher wirken und damit das Klima entsprechend***

beeinflussen. Indem es in der Atmosphäre entsprechende Erwärmungen dämpft.“ Je kälter das Wasser in der antarktischen Tiefsee ist, umso besser funktioniert diese Klimapumpe, die Wasser vom

**Südpol weg fließen
lässt. Hierdurch
strömt als
Ausgleich wärmeres
Wasser, der sog.
zirkumpolare
Tiefenstrom, in
Richtung Antarktis.
Dieser ist bis zu
1,5°C wärmer als
das übrige Wasser.
Das warme Wasser**

**steigt nach oben
und kühlt sich
dabei ab, was zu
mehr Niederschlag
und Eisschmelzen
führt. Forscher
haben dieses
zirkumpolare Wasser
als möglichen Grund
für die
Gletscherschmelze
in der**

Westantarktis im Verdacht. Die Klimapumpe wird dadurch in Gang gehalten, dass dieses Wasser durch die beschriebenen Prozesse (Abkühlung, Süßwasserzufuhr und Eisbildung) an Dichte zunimmt und

**dadurch wieder
absinkt.**

**Weiter haben
britische
Wissenschaftler
unter den Hudson-
Bergen in der
Westantarktis einen
aktiven Vulkan
entdeckt, dessen
Wärmeabgabe für das
regionale**

**Abschmelzen der
dortigen Gletscher
beeinflusste, David
Vaughan, Mitautor
der Studie: *“Die
Hitze, die von dem
Vulkan ausgeht,
habe möglicherweise
zu dem in den
vergangenen
Jahrzehnten stark
zugenommenen***

***Abschmelzen des
Gletschereises in
der Gegend
beigetragen.“***

3.

Ergebnis

Die

**Küsten
und
Scheifens
flächen
der
Antarktis**

werden

von

Meerwasser

rum-

/unterspü

lt,

dessen

Temperatu

r

natürlich

en,

zyklische

n

Schwankun

gen

unterliegt

t.

**Nach
diesem
Ausflug,
in für
manche
Journalis**

ten

unbekannt

e

Gefilde,

denen der

Wissensch

**aft,
zurück
zum FAZ-
Artikel
"Auf zu
dünnem**

Eis“.

Während

das Eis

der

Antarktis

also

**immer
dicker
wird und
seine
Masse
ständig**

**weiter
zunimmt,
ist eins
sicher,
das Eis
ist zwar**

**nicht
dünn,
wohl aber
das
Wissen
und**

**Denkvermö
gen
derer,
die
solche
Berichte**

**verfassen
und dann
auch noch
in
unverantwort
ortlicher**

**Weise
veröffent
lichen
und ihren
Lesern
damit**

Stuss

„vom

Feinsten“

liefern.

Aber wer

sich auf

**dünnen
Brettern
bewegt,
der muss
wenigsten
s die**

**Tränen drü
sen
rühren .**

So

beginnt

Herr

Müller-

Jung

seinen

Bericht

“Drei

Millimete

r bloß:

Drei

Millimete

r sind

für unser

Auge

praktisch

nichts.

Drei

Millimete

r steigt

der

globale

Meeresspi

egel Jahr

für Jahr.

Das tut

keinem

weh?

Manchem

schon...“

Maß

abgesehen

**davon ,
dass der
Bericht
von Herrn
Müller -
Jung**

wirklich

weh tut

und in

der Tat

nichts

ist,

**rührt er
wirklich**

zu

Tränen,

aber

nicht aus

**Mitleid,
höchstens
für den
Autor,
sondern
vor**

**Lachen :
“Verliert
sich im
Meer“ –
dass
Wissen**

**solcher
Schreiber
indes
kann sich
nicht in
den**

**Weiten
der
Cyberwelt
verlieren
, denn wo
offensich**

tllich

nichts

ist, kann

auch

nichts

verloren

gehen !

Während

das AWI

in 2008

noch

**Wissenschaft
abliedert
e, ist
heute
davon**

nicht

viel zu

sehen. So

haben

dort ganz

offensichtlich

**tllich die
Vermutung
swissensc
haftler
das
Regime**

übernomme

n.

Folgendes

ist der

AWI -

Internets

**eite zu
entnehmen**

:

“Gekoppelte Ozean-

Atmosphä

en

Modellber

rechnungen

am AWI

lassen

**vermuten,
dass dort
Ende
dieses
Jahrhunde
rts**

dramatische

Veränderungen mit

**20-fach
höheren**

Schmelzra
ten zu
erwarten
wären. "

Und
weiter

**"Im Jahre
2100
schmilzt
das
Filchner-
Ronne-Eis**

**doch
glatt
weg“**

**Auch
wieder**

**Computers
spiele.**

**Wie die
Realität
aussieht,
hat der**

**Autor
unseren
Lesern
dargelegt
und die
Ergebniss**

e

präsentie

rt.

Zumindest

erinnern

uns die

AWI - ,

sowie die

PIK -

Computerm

oder Lerge

**bnisse an
die
Arbeiten
und die
Ergebniss
e zum**

**Wasserans
tieg der
beiden
Wissensch
aftler
Prof.**

**Lapermann
und Prof.
Milchdorf
vom PIKc -
Berlin
(Pandora -**

**Institut
für
Klimachao
s -
Berlin) .**

**Die
beiden
genannten
Wissenschaftler
Lapermann**

**und
Milchdorf
, deren
Schwerpun
kt die
Forschung**

des

Meeresspi

egelansti

egs

umfasst,

haben

**festgeste
llt, dass
von dem
prophezei
ten
Meerespi**

ege lan sti

eg um bis

zu 10m

bis zum

Jahr

2100,

**auch die
Binnenengew
ässer
nicht
unberührt
bleiben**

werden .

Dabei

wird es

auch in

den

Binnensee

**n und den
künstlich
angelegte
n
Gewässern
, wie**

**Plansch-
und
Schwimmbä-
cken,
sowie
Fischteic**

hen zu

einem

entsprech

enden

dramatisch

hen

**Wasserans
stieg**

kommen.

Auf die

Frage,

worauf

**sie ihre
Schlussfo
lgerung
begründen
, sagte
Prof.**

Lapermann

„Wasser

ist

gleich

Wasser!

Es

besteht

aus 2

Atomen

Wassersto

ff und

einem

Atom

Sauerstoff

f. Wenn

sich nun

diese 3

Atome,

**die sich
zu einer
Bindung
zusammeng
efunden
haben ,**

aufgrund

des

Klimawand

els

vermehrten

, so kann

die

Ver

g nicht

auf das

Meer

r

beschränkt

t

bleiben,

sondern

muss sich

auch bei

**dem
Wasser
(Wasser
ist
gleich
Wasser!)**

der

Binnenengew

ässer

bemerkbar

machen . “

Eine

**Logische
Erklärung
, wie wir
meinen.**

**Ganz so,
wie wir**

sie auch

zu

anderen

AGW-

Themen

vom IPCC

**und
dessen
nahen
Institute
n gewohnt
sind.**



Abb . 16 :
So
stellen

**sich die
beiden
Berliner
PIKc-
Forscher
Prof.**

**Lapermann
und Prof.
Milchdorf
die
Szenarien
vor, wenn**

**aufgrund
des
Klimawand
els der
Wasserpeg
el in den**

**Plansch-
und
Fischbeck
en um 10m
anstiegt.
(Abbildung**

g,

Quelle:

Zur

Temperatu

r- und

Hochwasse

**rentwickl
ung der
letzten
1000
Jahre in
Deutschla**

nd“ , R.

Glaser ,

Ch. Beck ,

H.

Stangl)

**Prof.
Milchdorf
fügte
hinzu,
dass
katastrop**

habe

Überschwe

mmungen

die Folge

wären.

Man müsse

**sich nur
einmal
vorstellen
n, was
dies für
unsere**

Anwesen

und

unsere

Fische

bedeutet,

wenn das

**Wasser
durch den
Klimawand
el um 10m
anstiegt.
Wir haben**

immer

gesagt,

so die

beiden

Forscher,

der

**Klimawandel geht
uns alle
an! Auf
unseren
Einwand,**

**dass es
sich bei
dem
Meerwasser
r doch um
Salzwasser**

**r handelt
und bei
dem
Wasser in
den
Planschbe**

**cken und
Fischteic
hen um
Süßwasser,
meinten
die**

**Forscher,
dass dies
noch
genauer
untersuch
t werden**

**müsse,
aber wohl
nicht
viel an
ihren
Simulation**

nen

ändert.

Lapermann

gab dabei

an, dass

ihr

Forschung

sbudget

aus

unseren

Steuergel

dern so

prall

gefüllt

sei, dass

sie davon

für die

nächsten

**2 Jahre
gut Leben
können.**

**Werte
Leser/inn**

**en, Sie
haben
natürlich
sofort
gemerkt,
dass es**

**sich bei
Letzterem
um eine
Glosse
handelt,
die frei**

**erfunden
ist, wie
die Namen
der
beiden
Wissensch**

**aftler
und ihres
Instituts
·
Ähnlichkeiten
mit**

**Lebenden
Personen
sind
daher
rein
zufällig.**

Keine

Glosse

sind

indes die

vorgenann

ten

**Berichte
des DWD
(Teil 1),
PIK-
Potsdam,
des**

**AWI und
der FAZ,
auch wenn
diese
sofort
als**

**Glosse
durchgehe
n würden.**

**Worum es
letztendl**

**ich geht,
wird in
den
entlarven
den
Aussagen**

der

beiden

AWI -

Mitarbeit

er, Herrn

Prof.

Gerrit

Lohmann

und Herrn

Dr.

Gregor

Knorr

**ersichtlich
ch. Bei
unseren
Freunden
im
gallische**

n Dorf

(Teil 1)

sagte der

Seher

"Weitere

Einzelhei

***ten kann
ich nur
aus Gold
Lesen. "***

Prof.

Lohmann

(AWI) :

"Gleichze

itig

stellen

diese

***neuen
Einsichten
n die
Klimawiss
enschaftl
er auch***

***vor eine
große
Herausfor-
derung.
Unsere
Ergebniss***

**e zeigen
einerseits,
dass
wir
Klimaproz
esse**

mithilfe

von

Modellen

verstehen

können,

um

***anschließend
Daten
aus der
Klimagesc
hichte
richtig***

zu

interpret

ieren.

Andererse

its

bestätigt

***sich aber
auch,
dass
Rückkoppl
ungsmecha
nismen***

***zwischen
einzelnen
Klimafakt
oren
wesentlich
h***

***komplexer
sind, als
wir
bisher
angenomme
n***

hatten“.

Und Dr.

Gregor

Knorr

(AWI) auf

die Frage

**"Lassen
sich
diese
neuen
Modellrec
hnungen**

**und
Erkenntni
sse für
Vorhersag
en zum
aktuellen**

Klimawand

el

nutzen?"

Gregor

Knorr:

„Nein,

nicht

direkt.

Klimamodelle,

mit

denen

***Szenarien
für die
kommenden
100 Jahre
berechnet
werden,***

haben

eine viel

feinere

Auflösung

und

berücksic

***htigen
nicht die
Änderunge
n der
Eisschild
e. Uns***

***ging es
darum,
besser zu
verstehen
, wie das
Klimasyst***

***em über
einen
Zeitraum
von 100
000
Jahren***

***und mehr
auf
einschnei-
dende
Veränderu-
ngen***

reagiert.
Dennoch
ist es
nicht
auszuschl
ießen,

**dass
ähnliche
Mechanism
en auch
für
KLimaände**

***rungen in
ferner
Zukunft
eine
Rolle
spielen***

könnten . “

Man

beachte

“können“ ,

“wesentli

ch

komplexer

“, “als

wir

angenomme

n

***hatten“ ,
“Nein ,
nicht
direkt
anwenden“
 , “besser***

zu

verstehen

“, „nicht

auszuschl

ießen“,

„Rolle

*spielen
könnnten“ ,*

■ ■ ■

**Zusammeng
efasst**

**heißt das
nichts
anderes.
Wir haben
30 Jahre
geforscht**

**, sind
gereist,
haben
diskutier
t, dabei
hunderte**

**von
Milliarde
n Euro
unserer
Steuergel
der "aus**

**dem
Fenster
geworfen"
und
wissen
nichts!**

**Aber,
gibt uns
weiter
euer
Geld,
damit wir**

**unser
schönes
Leben
weiterfüh
ren
können ,**

um am

Ende dann

auch

nicht

mehr zu

wissen

**als heute
oder
gestern.**

**Es wird
Zeit,**

dieser

Verschwen

dung ein

Ende zu

setzen

und diese

**„Forscher
“ endlich
wie
andere
Menschen
auch ,**

etwas

Richtiges

arbeiten

zu lassen .

Dies ist

der

**Mindestan
spruch,
den wir
als
Geldgeber
(Steuerza**

**hler) für
diesen
Auswuchs
fordern.
Es ist
wie im**

gallische

n Dorf

bei

Asterix

Der

Seher.

**Von
selbst
werden
diese
modernen
Seher**

**nicht
abtreteten,
dafür
geht's
denen mit
unseren**

**Steuergeld
dern viel
zu gut.
EIKE wird
seinen
Beitrag**

**Leisten,
dass die
Zeit
nicht
mehr so
lange**

**wird, bis
die
modernen
Seher
"verjagt"
werden.**

Raimund

Leistensc

hneider –

EIKE